

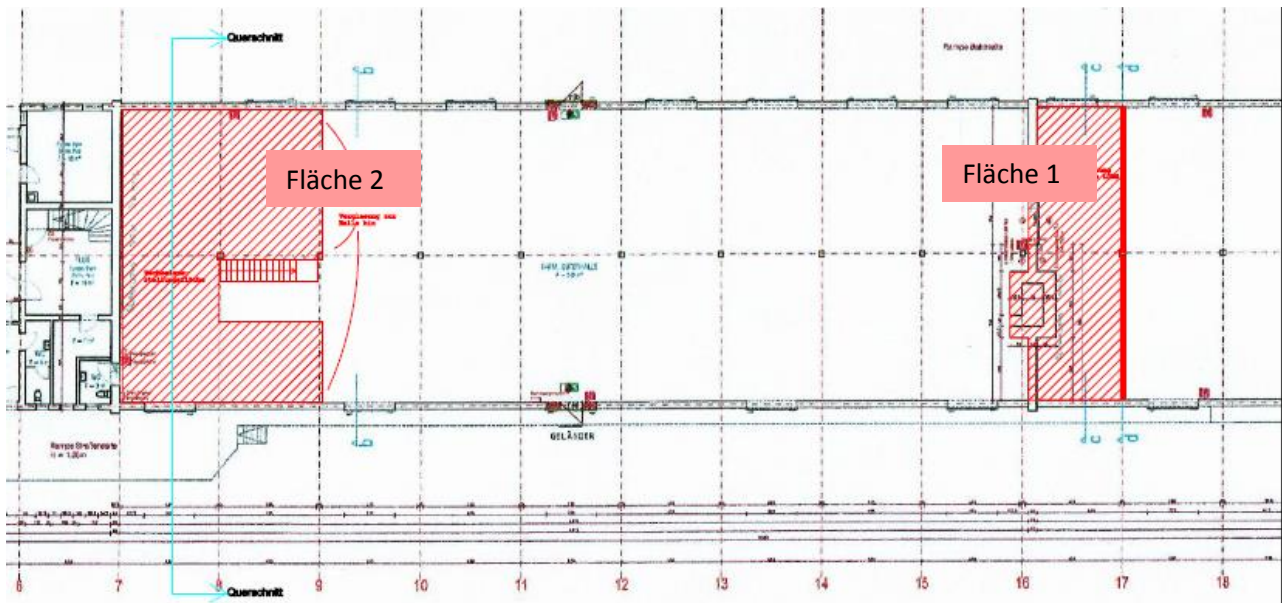
Konzept zur Einrichtung eines
Lern- und Dokumentationszentrums zum Nationalsozialismus
im Alten Güterbahnhof Tübingen
(Kurzversion zur Vorlage)

Lern- und Dokumentationszentrum
zum Nationalsozialismus e.V. Tübingen

Weißdornweg 14 / 130
72076 Tübingen
Mail: anfragen@ldns-tuebingen.de

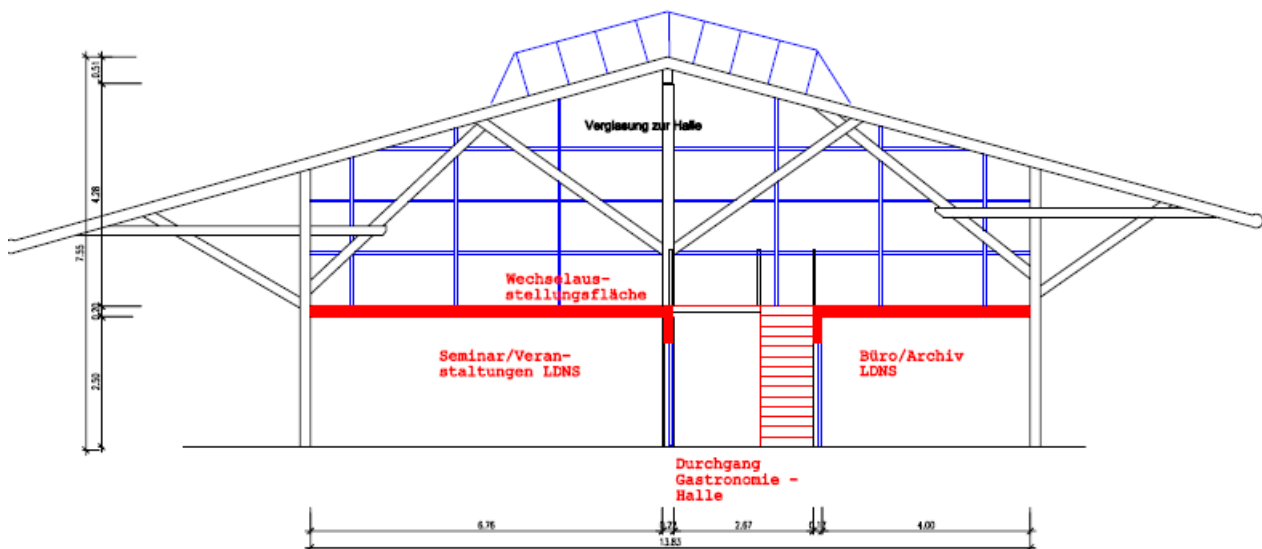
www.ldns-tuebingen.de

1. Architekturzeichnung: Grundriss und Schnitt



Die Fläche des Westteils der Güterbahnhofshalle bis zum Beobachtungsstand (Achsen 7-17), die die Einrichtung des Lern- und Dokumentationszentrums beansprucht ist rot markiert. Insgesamt kommt das gesamte Zentrum mit gerade einmal 174 m² aus. Der für die Nutzung dieses Hallenteils relevante Anteil (Fläche 2) beträgt mit 118 m² nicht einmal ganz 20 %. Der Raum hinter dem Beobachtungsstand (Fläche 1/Achsen 16-17) ist ja von der Hallennutzung nicht betroffen.

Die größere Fläche 2 (118m²) im Schnitt:



Lern- und Dokumentationszentrum
zum Nationalsozialismus e.V. Tübingen

Weißdornweg 14 / 130
72076 Tübingen
Mail: anfragen@ldns-tuebingen.de

www.ldns-tuebingen.de

2. Erläuterung zur Raumnutzung

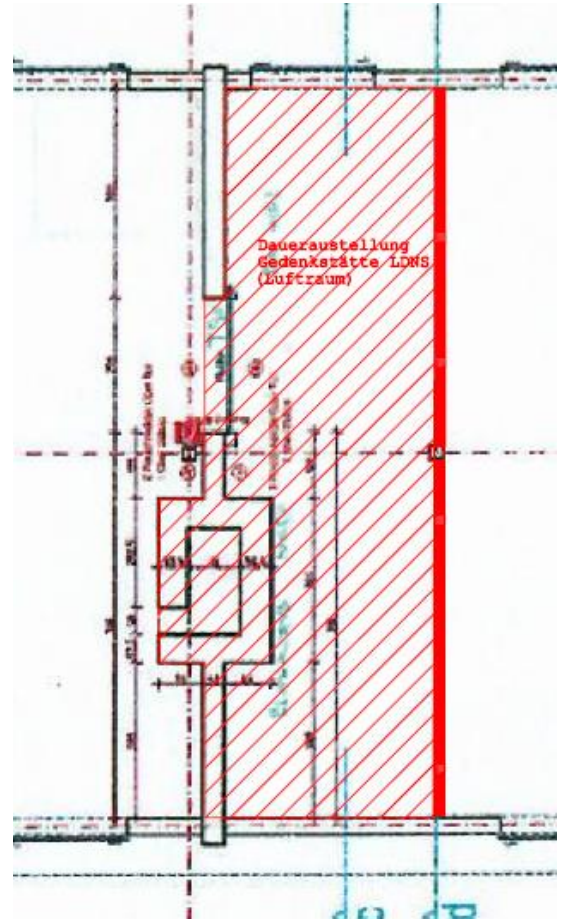
Das von uns konzipierte Lern- und Dokumentationszentrum soll auf der oben aufgezeigten Fläche vielfältige Nutzungen ermöglichen, die im Folgenden erläutert werden.

Fläche 1: Dauerausstellung auf Panels im Raum hinter dem Beobachtungsstand

Am Güterbahnhof Tübingen wurden sowjetische Kriegsgefangene in Zwangsarbeit ausgebeutet und der in der Brandschutzmauer befindliche Beobachtungsstand ist ein Zeugnis der hiermit verbundenen unmenschlichen Bedingungen und Praktiken. Der Ort Güterbahnhof ist nicht willkürlich gewählt, sondern beruht auf der gesicherten Erkenntnis, dass **authentische Orte** wesentliche Voraussetzung für die Bewahrung der Erinnerung, für Lernmotivation und -erfahrung sind.

Eine Markierung des historischen Ortes allein kann nicht in unserem Interesse sein: Historische Orte erschließen sich nicht von selbst, und insbesondere bei einem derart marginalisierten Themenkomplex wie der **NS-Zwangsarbeit** ist dies zu berücksichtigen. Erst langsam werden die massiven Forschungslücken zum Thema geschlossen, und auch in Tübingen wird jahrelange Forschung notwendig sein, um die Mitverantwortung der Stadt, ihrer Bevölkerung und der an den Verbrechen beteiligten ortsansässiger Firmen zu erforschen. Andererseits ist auch die in den späten 1980er Jahren v.a. durch das Ludwig-Uhland-Institut angestoßene Auseinandersetzung mit den Opfern dieser Verbrechen weiterzuführen, die in Tübingen ihrer Jugend, ihrer Gesundheit oder ihres Lebens beraubt wurden. Um die Stadtgesellschaft zu diesem erinnerungskulturellen Prozess zu ermutigen und sie in diesen einzubeziehen ist ein Lern- und Gedenkort dringend notwendig. Bisher befassen sich wenige Gedenkstätten und Lernorte explizit mit dem Thema NS-Zwangsarbeit, sodass hier von dem Tübinger Lern- und Dokumentationszentrum wichtige erinnerungskulturelle Impulse ausgehen können. Die Stadt sendet damit wichtige geschichts- und verantwortungsbewusste Signale. Weitaus kleinere Orte haben für den Themenkomplex Nationalsozialismus eigene Lern- und Gedenkort eingerichtet, wohingegen die vielen das Kulturleben der Stadt maßgeblich mitgestaltenden AkteurlInnen und Vereine in Tübingen bisher keinen solchen Ort finden.

Eines solchen geschichtsbewussten Zeichens bedarf es insbesondere auch mit Blick auf die besondere Rolle der **Universität Tübingen im Nationalsozialismus**. Während viele Aspekte der nationalsozialistischen Vergangenheit Tübingens sicherlich vergleichbar mit anderen Städten sind (was freilich kein Grund ist, sie nicht trotzdem aktiv zu erinnern, z.B. die Novemberpogrome), so ist Tübingen mit Blick



Lern- und Dokumentationszentrum
zum Nationalsozialismus e.V. Tübingen

Weißdornweg 14 / 130

72076 Tübingen

Mail: anfragen@ldns-tuebingen.de

www.ldns-tuebingen.de

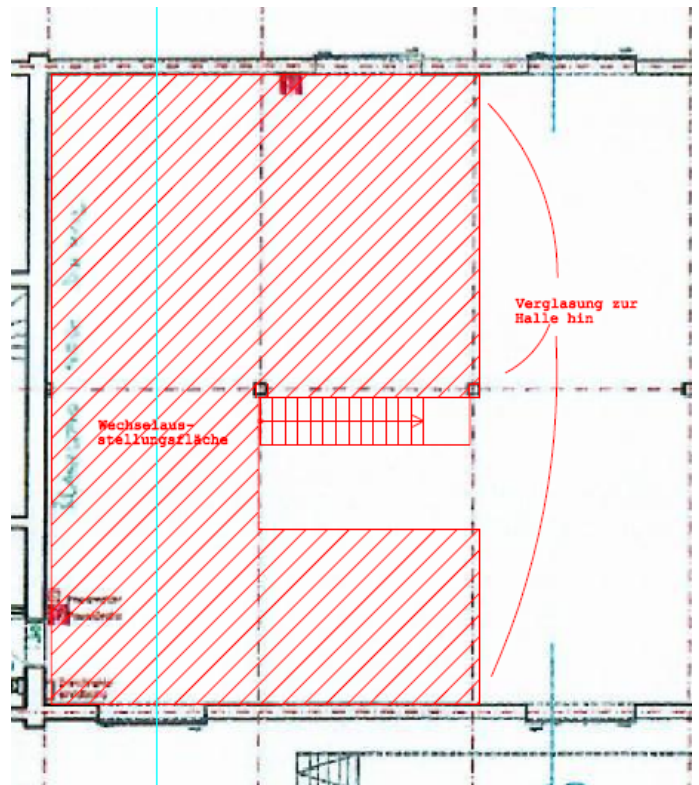
auf die enge Verwicklung von Stadt und Universität durchaus in einer besonderen Erinnerungsverantwortung. An vielen Punkten lässt sich dieser Einfluss als außergewöhnlich herausstellen:

- die hohe Parteiname der TübingerInnen für die NSDAP bei den Wahlen 1933 bzw. die vergleichsweise geringe Parteiname für linke und sozialdemokratische Positionen
- die verhältnismäßig große Anzahl von NS-Verbrechern, die in offensichtlicher Beziehung zu völkisch-national ausgerichteten studentischen Verbindungen und zum NS-Dozentenbund stehen
- die ausgesprochen rassistische Forschung, die insbesondere in den Feldern „Eugenik“ (hier insbesondere die „Zwangsterilisierungen“) und „Rasseforschung“ (hier insbesondere „Judenforschung“ und „Zigeunerforschung“), aber auch „Volkkunde“ in Tübingen betrieben wurde
- die antisemitische Kontinuität der Universität schon vor 1933

Fläche 2: Seminar- und Veranstaltungsraum, Büro- und Archivraum, Fläche für Wechselausstellung

Unser Konzept sieht auf Fläche 2 die Unterbringung der genannten Räume auf zwei Ebenen vor, wie es aus dem Schnitt hervorgeht. Im Erdgeschoss befinden sich zwei durch einen Durchgang getrennte Räume, während durch eine eingezogene Decke über beide Räume und den Durchgang eine freie Fläche entsteht. Eine Glaswand soll alle Räume zur Halle hin abschirmen und gleichzeitig den Hallencharakter bewahren.

Erinnerungskulturelle Arbeit bedarf des Brückenschlags zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. In permanenter gesellschaftlicher Aushandlung müssen diese Brückenschläge hergestellt und Erinnerungskultur geschaffen werden. Diese finden nicht spontan und im luftleeren Raum statt, sondern sind von Inspiration und gezieltem und gefördertem Austausch abhängig. Hierfür ermöglicht der **Seminar- und Veranstaltungsraum** als Multifunktionsraum sowohl ‚Bühnenformate‘ (z.B. Vorträge oder Podien) als auch die Durchführung interaktiver historisch-politischer Bildungsarbeit (z.B. mit Schulklassen oder politischen Organisationen). Die Suche nach passenden Räumen für unsere durch die BürgerInnenenschaft sehr gefragten Veranstaltungen ist ein zentrales Hindernis unserer Arbeit. Außerschulische Bildung, die unser Verein jungen, alten, historisch und politisch Interessierten bietet, braucht einen Ort. Die Arbeit am authentischen Ort und mit Zugang zu Archiv und Bibliothek ermöglichen historisch-politische Bildung auf hohem Niveau, die allerorts Voraussetzung einer lebendigen Erinnerungskultur ist. Insbesondere angesichts des wieder erstarkten Antisemitismus, Antiziganismus, Rassismus und



Lern- und Dokumentationszentrum
zum Nationalsozialismus e.V. Tübingen

Weißdornweg 14 / 130

72076 Tübingen

Mail: anfragen@ldns-tuebingen.de

www.ldns-tuebingen.de

Demokratieerschöpfung auch in der sog. Mitte der Gesellschaft gilt es diesen Brückenschlag ‚Lernen aus der Geschichte‘ für ein gelungenes Miteinander weiterzutreiben. Auch in Tübingen konnte die AfD Fuß fassen und bedroht hier wie andernorts kritische Kulturarbeit, die Tübingen vielen Menschen so attraktiv macht.

Ein **Büro**, in dem auch die **Bibliothek und das Archiv** des Vereins untergebracht sind, bietet dem Verein endlich eine eigene, offizielle Adresse. Viel wertvolle Arbeitszeit vergeht mit der Suche nach Räumen für die zahlreichen Treffen der Mitglieder, Vorstände und Geschäftsführung. Auch dass Literatur und Quellen nicht zentral, sondern privat untergebracht werden müssen, ist ein unhaltbarer Zustand, der insbesondere für die historische Sammlung von Schaden ist. Die Arbeit der Geschäftsführung und die Planung, Vor- und Nachbereitung der Aktivitätsangebote des Zentrums braucht einen festen Raum. Sie kann nicht einfach privat fortgeführt werden.

Die **Fläche für Wechsausstellungen** im 1. OG nimmt der Halle keine weitere Nutzungsfläche weg. Wechsausstellungen sind wesentlicher Bestandteil eines Bildungsortes in Bewegung, der seinen NutzerInnen immer wieder Anregung und Wissen offeriert, und so das Publikum kontinuierlich und mehrmals jährlich anzieht. Ein fester Raum für Wechsausstellungen regt Kooperationen und Networking an, und inspiriert auch die Entstehung von Wechsausstellungen anderer Bildungseinrichtungen (z.B. der Universität und Schulen oder Vereine).

Alle aufgeführten Bestandteile, die auf Fläche 1 und 2 untergebracht werden sollen, stellen als *state of the art* historisch-politischer Erinnerungskulturarbeit ein Gesamtkonzept dar und werden auch vom Leiter des bundesweiten Gedenkstättenreferats bei der Togografie des Terrors (Berlin), Dr. Thomas Lutz, als sinnvoll und unbedingt förderungswürdig eingeschätzt.

3. Kosten- und Finanzierungsübersicht

Kosten der Einrichtung des Lern- und Dokumentationszentrums zum Nationalsozialismus

Einbau in der Güterbahnhofshalle (Kostenschätzung des Architekten)	417.600 Euro
Dauerausstellung am Beobachtungsstand	100.000 Euro
Ausstattung eines Lernzentrums	70.000 Euro
Ausstattung des Büros, Archivs und Bibliothek	20.000 Euro
Entwicklung einer Feinkonzeption für das LDNS	20.000 Euro
	627.600 Euro

Finanzierung

Zuschuss der Stadt für das LDNS (bisher im städtischen Haushalt vorgesehen)	300.000 Euro
Zuschuss der Bundesgedenkstättenförderung (Komplementärmittel, wird beantragt)	300.000 Euro
Eigenanteil des LDNS-Vereins	30.000 Euro
	630.000 Euro

Anlage: Architektenpläne, Beleg Kostenschätzung des Architekten (siehe Mail)

Lern- und Dokumentationszentrum
zum Nationalsozialismus e.V. Tübingen

Weißdornweg 14 / 130

72076 Tübingen

Mail: anfragen@ldns-tuebingen.de

www.ldns-tuebingen.de